

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bestreiten konnten, fanden im Bild die verdiente Anerkennung. Die Verehrung und Liebe der breiten Massen, wie sie in Deutschland etwa einem Hindenburg zuteil wurde, hat er sich nie erringen können.

Die Figur des Präsidenten der Republik, R a y m o n d P o i n c a r é, spielte in der Weltkriegspropaganda auf französischer Seite keine Rolle. Gelegentlich, aber nicht allzu häufig, sah man die Bildnisse verbündeter Heerführer und Regenten: Albert I. von Belgien, Großfürst Nikolai, Lord Kitchener usw. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Verherrlichung einzelner Führerpersönlichkeiten in der Publizistik des republikanischen Frankreichs sich in bescheidenen Grenzen hielt. Um so häufiger wurden — neben dem kämpfenden Soldaten — Tapferkeit und Duldermut von Frauen und Kindern der Nation als leuchtendes Beispiel hingestellt.

#### d) Frauen und Kinder.

Zu Kriegszeiten gibt es für den wehrfähigen Mann — wenn wir den Schwerarbeiter in der Rüstungsindustrie als Ausnahme gelten lassen wollen — nur einen Platz, wo er Ruhmeslorbeeren und Achtung der Heimat ernten kann: den Schützengraben. Alles, was trotzdem mit oder ohne Berechtigung die friedsame Kleidung des Bürgers trägt, statt „in Blut und Schmutz“ seine Pflicht zu tun, setzt sich den beißenden Angriffen der Satiriker aus. Die Heldenrolle des Mannes an der Front wird in der Heimat von der F r a u und vom K i n d übernommen.

Als Thema der französischen Bildpropaganda verkörperte die Frau den unerschütterlichen Siegesglauben der Heimat. Gewiß gab es im seichten Gewässer der mondänen Witzblätter Hunderte und Tausende von kitschigen Zeichnungen erotischer Natur, in denen nur die elegante Uniform des Galans an den Krieg erinnert, aber bei solchen Machwerken bestand doch wohl nur in den seltensten Fällen die Absicht bewußter Werbung, und sie fallen damit aus dem Rahmen dieser Untersuchung.

Was wir vielmehr unter den Inhaltsgruppe „F r a u u n d K i n d“ des innenpolitisch-positiven Teiles französischer Bildpropaganda verstehen, das soll als hervorragendes Beispiel das Blatt «Le permissionnaire s'en va» zeigen (vgl. Abb. 5). Es gibt kein zweites Bild, das seelisches Heldentum und innere Größe der Soldatengattin ergreifender gestaltet hätte.

Anlaß zu ähnlichen Zeichnungen boten die Leiden der Zivilbevölkerung in den Kriegs- und in den besetzten Gebieten. Oft mischt sich in ihnen das werbende Element mit dem satirischen, wenn nämlich der gehaßte Feind als Urheber aller Leiden hingestellt wird. H u a r d war der Künstler der kleinstädtischen Biedermänner, hinter deren schrullenhaftem Äußeren sich unter dem feindlichen Druck ein mannhaftes und zu den größten Opfern bereites Herz offenbart (Abb. 24 u. 25).